



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Mittwoch, 27. März 2002

„Kräfte, die weiter reichen als die Vernunft“

Prälat Martin Klumpp: Botschaft von der Auferstehung hilft Menschen in Lebenskrisen

Stuttgart. Als Kinder freuten sie sich an Ostern vor allem auf die Eiersuche im Garten. Heute hat das Fest für Prälat Martin Klumpp, Schulleiterin Sonja Spohn und Krankenschwester Petra Kümmel eine tiefere und ernstere Bedeutung. Um Leben, Sterben, Tod und Auferstehung ging es am Dienstag, 26. März, in einem „Gespräch über Ostern“ in der Evangelischen Prälatur Stuttgart.

„In meiner Kinderbibel wurde nicht beschrieben, wie Jesus denn aus dem Grab herausgekommen ist.“ Das habe Petra Kümmel als junges Mädchen geärgert. Ihr wurde klar: „Es gibt noch Sachen, die man nicht so einfach erklären kann.“ Seit fast elf Jahren leitet Kümmel die Diakoniestation in Plieningen-Birkach. Da begleitet sie täglich Menschen, die alt und sterbenskrank sind. „Mit dem Thema Sterben, Tod und Auferstehung gehen die Menschen auf unterschiedlichste Weise um“, sagt Kümmel. Wichtig sei aber, dass die Kranken entspannt seien, körperlich und seelisch. Dabei Hilfestellung zu geben, versteht sie als ihre Aufgabe.

Die Lehrerin und Leiterin des Evangelischen Mörrike-Gymnasiums in Stuttgart, Sonja Spohn, erlebt, wie junge Menschen mit dem Tod konfrontiert werden, und zwar nicht nur im Reliunterricht. „Da prägt mehr das Leben als der Lehrplan“, wenn etwa Schüler oder Lehrer zum Teil unerwartet sterben. In solchen Situationen wolle sie in ihrer Schule Raum geben, über persönliche Leiderfahrungen zu sprechen, ohne gleich fertige Erklärungen zu liefern. „Dazu gehört, Fragen zu stellen und Zweifel zu äußern.“ Auferstehung bedeutet für Spohn auch, geliebte Menschen in Gedanken und Gefühlen lebendig werden zu lassen. Der Tod eines Menschen müsse nicht das Ende einer Beziehung zu ihm bedeuten.

Für Prälat Martin Klumpp geht es bei Ostern „um eine Lebenskraft und eine Lebenshoffnung, die weiter reicht als die Vernunft.“ Durch sie erlebten Menschen in Lebenskrisen Befreiung. „Wenn ein Mensch, dem die Probleme so tief in der Seele sitzen, dass er sich selbst nicht mehr helfen kann, merkt und zulässt, dass es so ist, wie es ist, wird er offen für andere, befreiende und verändernde Kräfte“, sagte Klumpp. Ostern sei eine

Spurensuche nach der Kraft des Lebens, und der Brauch des Ostereiersuchens drücke dieses aus.

Annie Schneider

Weitere Informationen bei: Helmut Liebs, Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart, Tel: 0711/ 2227646, Fax: 0711/ 2227647, E-mail: Liebs.EMH@elk-wue.de, www.ev-ki-stu.de